

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt.

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 12 M., 46 Bfg., in Altensteig 12 M., 46 Bfg. Einzelhefte 4 M., 16 Bfg. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 60 Bfg., die Reklamzeile 1 M., 60 Bfg. Mindestbetrag 2 M. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt einzurechnen. Bei Abnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Refundation.

Nr. 35.

Altensteig, Samstag den 12. Februar.

Jahrgang 1921.

## Zur Lage.

Die deutsche Reichsregierung hat die Einladung zur Londoner Konferenz angenommen und in ihrem Auftrag werden Außenminister Dr. Simons und Reichsfinanzminister Dr. Brüch mit einer Reihe von Sachverständigen für Politik, Finanzen und Wirtschaft am 1. März in London sein. Die Reichsregierung geht in ihrer Antwort von der Voraussetzung aus, daß auch die deutschen Vorschläge über die Kriegsschadigung auf der Konferenz zur Beratung gestellt werden. Das Wort „auch“ hat vielfach stutzig gemacht, weil man darin eine gewisse Unsicherheit oder Nachgiebigkeit erblicken zu müssen glaubte, die mit der Erklärung des Ministers Simons im Reichstag und mit der Willensmeinung des ganzen Reichskabinetts, daß das Pariser Abkommen keine geeignete Grundlage für die Verhandlungen sei, im Widerspruch stehe. Die einmütigen Kundgebungen im ganzen Reich gegen die Pariser Vorschläge und für die Reichsregierung stützen ja eben auf der Überzeugung, daß die deutschen Unterhändler in London dem neuesten Anstalten der Pariser Konferenz ein entschiedenes Nein entgegenzusetzen werden. Die beanstandete Wortfassung ist vielleicht nicht ganz glücklich gewählt, sie wurde ja auch in England gleich so gedeutet, als ob die Pariser „Vorschläge“ nicht mehr für unannehmbar gehalten werden — „die Deutschen nehmen Vernunft an“, schrieb ein englisches Blatt dazu —, doch ist es nicht denkbar, daß die Reichsregierung ihren nach zwei oder drei Kabinettsitzungen festgelegten Standpunkt geändert haben sollte.

Die Besprechung der Ministerpräsidenten der Bundesstaaten in Berlin am 5. Februar war ein Versuch, um der Reichsregierung auch die Zustimmung der Einzelregierungen zu ihrer Politik geben zu lassen: Anerkennung und sofortige Ausführung der in Paris beschlossenen völligen Entwaffnung Deutschlands, gegen Verhandlung über die „vorgeschlagene“ Kriegsschadigung und Einreichung von deutschen Gegenvorschlägen auf der Londoner Konferenz. In dieser Ministerbesprechung wurde nun allerdings nicht, wie halbamtlich gemeldet worden war, eine vollkommene Einigung erzielt. Fast alle Ministerpräsidenten traten wohl der Regierungspolitik bei, aber der bayerische Ministerpräsident von Kahr erklärte namens des bayerischen Kabinetts und ermächtigt durch die Beschlüsse aller Fraktionen der bayerischen Regierungsparteien — das sind die bürgerlichen Parteien —, Bayern müsse daran festhalten, daß die Frage der Entwaffnung der Einwohnerwehren und der Kriegsschadigung ein untrennbares Ganze seien. Entweder müsse die Reichsregierung beide annehmen, dann würde sie mit dem Willen des deutschen Volks in Widerspruch geraten, oder sie müsse beide ablehnen. Es soll zu scharfen Auseinandersetzungen gekommen sein; der sozialdemokratische „Vorwärts“ in Berlin sprach von einem Ultimatum, einer Zwangsrüst, die Bayern gestellt worden sei, und die sozialdemokratische Partei in Bayern, die sich schon gegen das Kabinett Kahr stellt, drohte in einer Erklärung, die die unbedingte Annahme der Berliner Resolution verlangt; die Arbeiter Nordbayerns werden ebenso das Zerstückeln zwischen sich und Südbayern zerschneiden, wie Württemberg und Baden das Tuch zwischen sich und Bayern (auf der Ministerbesprechung) zerschneiden haben. Das heißt den Mund etwas voll nehmen und in Württemberg und Baden weiß man nichts von einem zerschneiten Taseltuch, wahrscheinlich auch nicht in Bayern, aber daß eine kriegerische Verstimmung besteht oder besteht, ist allerdings nicht zu verkennen.

Als Ministerpräsident von Kahr nach München zurückkam, trat sofort das Kabinett zusammen; es wurden Beratungen mit den Führern der bürgerlichen Parteien gepflogen und die Regierung und die Fraktionen einigten sich in dem Beschluß, daß die bayerische Regierung und die Koalitionsparteien nicht in der Lage seien, von dem in Berlin vertretenen Standpunkt abzugehen. Die dafür maßgebenden Voraussetzungen — die Gefahr einer neuen kommunistischen Revolution — bestehen unverändert fort. Regierung und Landtag verwarfen sich aber gegen die Unterstellung, als ob sie die Nebenabsicht haben, sich vom Reich loszutrennen. Im übrigen verkennt die bayerische Regierung nicht, daß der Reichsregierung die letzte Entscheidung und die Verantwortung zufalle.

Die Einigkeit ist also nicht hergestellt, und das ist nicht leicht zu nehmen, denn Bayern ist jetzt mehr als

der achte Teil des Reichs. Es liegt aber auch nahe, daß die Verhandlungen in London nicht gerade günstig beeinflusst würden, wenn es inzwischen nicht gelänge, die beiden Richtungen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Auf der feindlichen Gegenseite würde man jede Uneinigkeit in Deutschland mit ebenso großer Benützung buchen, wie man über der einmütigen Enttäuschung des deutschen Volks erstaunt und verärgert gewesen ist. Braucht man an die letzten Verhandlungen in der französischen Kammer zu erinnern? In Frankreich berührte die von ihm wider Willen herbeigeführte Zusammenschließung aller Deutschen zu einem zornigen Widerpruch gegen die Zumutungen der Pariser Konferenz umso unangenehmer, als der Ausdruck der gerechten Empörung nicht ohne Wirkung in anderen Ländern in Europa und über dem großen Wasser blieb. Die doch Ministerpräsident Briand es für geboten, in einem Artikel der Pariser „Chicago Tribune“ die auf den Schlachtfeldern beiegele Fremdschicht des amerikanischen Volks anzurufen, daß sie Frankreich in seiner Entschädigungsforderung nicht im Stich lasse. Man drehte nun in Frankreich einfach den Spieß um und machte eine Anklage gegen die französische Regierung, sie habe durch ihre allzu große Nachgiebigkeit Frankreich um 35 Prozent seiner „berechtigten“ Forderungen gebracht. Der Briand spielte seine Rolle nicht schlecht. Er beteuerte, er werde zeigen, daß er nicht schwach sei, wenn er (in London) Widerstand leide; dazu müsse er aber eine Vertrauensklärung des Parlaments haben. Wenn die deutschen Vertreter sich auf die Kundgebung ihres Volks stützen wollen, so macht eine Vertrauensabstimmung des französischen Parlaments doch auch Eindruck — in London und anderswo. Und siehe da, das Vertrauen, die Vollmacht für London wurde mit 387 gegen 125 Stimmen beschlossen. Die große Mehrheit bewirkt zur Genüge, daß die ganze Redeblatzt nur ein Mandor war, denn die starke „Kriegspartei“ derer um Tardieu, Lefevre usw., die so schweres Geschick aufgeföhren hatten, hat bis zu wenige Mitglieder für Briand gestimmt, sonst wäre eine solche Mehrheit gar nicht möglich gewesen.

Wäre es den Franzosen nicht darum zu tun gewesen, Stimmung oder Gegenstimmung zu machen — sachlich hätten sie den Aufwand wohl nicht nötig gehabt. Der Verbündeten sind sie so gut wie sicher. In Italien schreiben die Blätter viel über den Unsinn der Pariser Konferenz, der amtliche Vertreter Italiens, Graf Sforza, rühmt sich aber seiner Unterzeichnung des Protokolls. Und Lloyd George! Soeben hat er in Birmingham zwei Reden über die Pariser Konferenz gehalten, um seine Politik zu rechtfertigen. Lloyd George begann mit einem Lob auf den Reichsminister Simons, das in deutschen Ohren verdächtig klingen dürfte, wenn die Absicht nicht gar so durchsichtig wäre. Er verdenkt es Dr. Simons gleichwohl, daß er an den Pariser Beschlüssen etwas auszusetzen hat. Zwar könnte man über die Gegenvorschläge, die er nach London bringen will, reden, wenn sie vernünftig seien, aber es werde sich nichts ändern, denn die Verbündeten befinden sich in einer Zwangslage und müssen schon einmal von dieser Zwangslage Gebrauch machen. Dann greift Lloyd George auf die heuchlerische Lüge der Northcliffe-Presse, die so viel Unheil angerichtet hat, zurück und behauptet wieder, Deutschland habe den Krieg verschuldet. Und nicht bloß „die Männer von 1914“, sondern auch die Sozialdemokraten seien dabei gewesen und sie hätten sich in den Reus geteilt, wenn Deutschland den Krieg gewonnen hätte. Alle Deutsche seien schuldig und deshalb müssen alle bezahlen, auch wenn die Mark nur einen Penny — bei uns würde man sagen: einen Pfennig — wert wäre, wenn also die in Paris festgesetzte Kriegsschadigung den zehnfachen Betrag, 30 Billionen, ausmachen würde. Es rächt sich immer wieder und wird sich zum unermesslichen Schaden Deutschlands noch lange rächen, daß von deutscher Seite gar nichts geschieht, um der Lage von der Kriegsschuld auf den Leib zu rücken und das Gift der feindlichen Reden und der Artikel in der feindlichen Presse aus der Welt hinauszubringen. Der altentwähliche Nachweis sollte doch wahrhaftig nicht schwer sein, daß Frankreich und Rußland 1914 schon lange vor Deutschland mobil gemacht haben, daß England schon im Frühommer 1914 fast seine ganze Flotte angegriffen vor die deutsche Küste legte, daß es sich für Frankreich um den in langen Jahren vorbereiteten Nachkriegs handelte und für England

die Vernichtung des deutschen Handelswettbewerbs. Zur Londoner Konferenz freilich, wo die letzte Entscheidung fallen wird, ist es für die Einholung des Beschlusses zu spät.

Zeigen nun diese Vorgänge, daß wir auf die Londoner Konferenz keine großen Hoffnungen setzen dürfen, so ist ganz Deutschland darin einig, daß die Pariser Beschlüsse nicht unterschrieben werden dürfen, die die Rückkommen auf Geschlechter hinaus in Sklavenron zwingen. Die Unterschrift würde in ihrer Endwirkung alle anderen Staaten, vornehmlich Amerika und die Neutralen, in einen finanziellen und wirtschaftlichen Gegensatz zu Deutschland bringen müssen. Denn nach dem Friedensvertrag hat die Wiederherstellungskommission den einzelnen Verbandsmächten die „Mobilisation“, d. h. die Flüssigmachung der Kriegsschadigung, die Umwandlung der deutschen Schuldscheine in vorläufige Papiere zu ermöglichen und damit sollen die deutschen Entschädigungsschulden den Neutralen in die Hände gespielt werden. Werden die Pariser Bedingungen unterschrieben, so ist damit die Bürgschaft des Reichs für die Schuldscheine anerkannt und die Papiere werden ihren Weg in die neutralen Länder leichter finden. Wird aber die Unterschrift verweigert, so fehlt den Schuld-scheinen die rechtliche Grundlage und die anderen Länder werden sich hüten, derartige Papiere zu erwerben; sie bleiben in der Hauptsache in den Geldkästen der Entente. In dem einen Fall würden die Neutralen ein Interesse daran haben, daß der Vertrag von Versailles so streng wie möglich durchgeführt wird, damit sie zu ihrem Geld kommen; sie wären genötigt, mit dem Verband durch die und dann zu gehen und das möchte der Verband haben. Im andern Fall haben sie das entgegengekehrte Interesse; sie müssen wünschen, daß Deutschland sich möglichst reich erholt, um mit ihm wieder ins Geschäft zu kommen. Zur Warnung muß uns dienen, daß schon jetzt vom Ausland Bestellungen in Deutschland rückgängig gemacht werden, da die ausländischen Kunden befürchten, daß sie den 12prozentigen Aufschlag bezahlen müssen, der nach dem Pariser Abkommen auf die deutsche Ausfuhr vom 1. Mai an gelegt werden soll.

Es darf uns nicht schrecken oder täuschen, wenn eine Stimme aus Amerika, die dreiviertelenglische „New York Times“, Deutschland warnt, es solle sich über die Stimmung in Amerika keinen falschen Dörmungen hingeben. Wir wissen sehr wohl, daß die Amerikaner die Pariser Bedingungen passieren lassen werden, wenn sie ihnen nicht zu sehr in die Quere kommen, und daß sie Einspruch erheben werden, wenn sie sich zu stark benachteiligt glauben. Auch hier hat der Verband schon einen Abber ausgelegt; er ist bereit, die deutschen Eisenbahnen, Bergwerke usw. an Amerika zu verpfänden. In der französischen Kammer wurde darauf angespielt. Bei einem solchen Geschäft, glaubt man, werde Amerika schon ein Auge zudrücken.

Auf irgendwelche Erleichterungen haben wir nicht zu rechnen. Die Wiederherstellungskommission hat das deutsche Erzeugnis, die monatliche Kohlenablieferung von 2 auf 1,8 Millionen Tonnen herabzusetzen, zurückgewiesen; die Pariser Konferenz hat sie vielmehr auf 2,2 Millionen erhöht. Den Aufruf der deutschen Gewerkschaften an alle Arbeiter der Welt haben die französischen Sozialisten abgelehnt, die englischen haben ihn kaltlächelnd „zur Kenntnis genommen“. Dagegen ist zwischen Frankreich und Polen eine „kulturelle, wirtschaftliche und militärische Entente“ abgeschlossen worden: noch unwiderprochenen Nachrichten hat der polnische „Marshall“ Pilsudski als Preis die Zulage Oberschlesiens herausgeschlagen. Bismarcks prophetisches Wort an den italienischen Staatsmann Crispi im Jahr 1877 ist schon in Erfüllung gegangen: „Würde der polnische Staat wieder erleben, so hätten wir zwei Frankreich, eines im Westen und eines im Osten.“ — Den Oesterreichern aber hat der Verband gedroht. Wien werde sofort von tschechoslowakischen und Kärnten von südslawischen Truppen besetzt werden, wenn der Versuch gemacht werden sollte, den Anschluß an Deutschland zu bewerkstelligen. Von der „Hilfsaktion“ für Oesterreich, von der so viel die Rede war, hört man nichts mehr.

Unsere Zeitung bestellen!



bad zur Ausführung vorzugehen. Die Linie Altensteig-Murgal bezw. Altensteig-Obditzingen, letztere von Schultheiß Theuer Obditzingen vertreten, mußte zurückgestellt werden, obwohl sie von Altensteig gewünscht wurde. Die Murgal-Linie Klostereichenbach-Raumünzach erklärte sich Ziegler-Freudenstadt, bei einem Zuschuß von 30000 Mk. bis zur Fertigstellung der Bahn (in etwa 3 Jahren) zu übernehmen, so daß sie für die Kraftver. Ges. nicht mehr in Betracht kommt. So wie das Projekt nun vorliegt, bedeutet es für die Kraftver. Ges., wie Direktor Honer betonte, kein geringes Risiko. Es handelt sich für sie dabei um einen Aufwand von rund 1 Million Mark für Wagen etc. Der Fahrplan fand eine eingehende Besprechung, wobei ein von O.A. Baumeister Köbele aufgearbeiteter Entwurf eine vorläufige Unterlage bot. In 10 Tagen soll wiederum in Nord eine Sitzung des Aktionsausschusses stattfinden, bei welcher die Verkehrs-Gesellschaft die definitiven Unterlagen und Entwürfe vorlegen wird. Alsdann hätten die Amtsversammlungen das Wort.

Die Reichsüberwachung der Salzausfuhr wird auch ferner beibehalten. Sie ist noch einer amtlichen Mitteilung schon deshalb nicht entbehrlich, weil die Salzausfuhr einen wesentlichen Teil der Auslandsverträge des Reichs mit dem Ausland bilden wird.

**Kartenbriefe.** Die Reichsdruckerei hat jetzt Kartenbriefe zu 40 Bg. hergestellt, nachdem der neue Gebührensatz seit 8 Monaten in Geltung ist. Der neue Kartenbrief dürfte aber nicht lange andauert bleiben, da bekanntlich eine Gebührenerhöhung bevorsteht. In absehbarer Zeit wird er auch durch einen Entwurf aus dem Wettbewerb des vorigen Jahres ersetzt werden.

**Warnung.** Ein Dienstmädchen hatte nach dem dritten Tag ihre neuangetretene Dienststelle ohne Kündigung grundlos verlassen. Die Dienstherrin klagte auf Schadenersatz, da sie eine Ausbilde zu nehmen genötigt war. Auf die Frage des Amtsrichters, was sie zum Verlassen bewogen habe, wußte sie keinen Grund anzugeben. Das Gericht hätte das Mädchen unweigerlich zum Schadenersatz verurteilt, wenn die Herrschaft nicht einen Vergleich geschlossen hätte. Inzwischen mußte das Mädchen 100 Mark bezahlen und die Gerichtskosten ersetzen.

**430000 deutsche Gräber in Frankreich.** Nach amtlichem französischem Material gibt es in Frankreich im ganzen 430000 Gräber deutscher Soldaten. Die französische Regierung hat einen Gesandten entsandt, nach dem diese deutschen Gräber in der gleichen Weise behandelt werden sollen wie die in Frankreich liegenden Gräber der französischen und alliierten Soldaten. — Das französische Volk muß also erst durch ein Gesetz auf diese selbstverständliche Pflicht jedes Kulturvolks hingewiesen werden.

**Wer wuchert mit Hafer?** Dieser Tage traf, wie die „D. Tagesztg.“ berichtet, in Wattershausen an den Stadtrat eine Ladung Hafer zur Abgabe an Reichsbank ein. Der planmäßig zur Verteilung kam. Zwei der Empfänger fanden in einem Sack einen Kettel mit den Worten: Für diesen Hafer wurden mir 20 Mark 50 Bg. bezahlt. Bitte mir mitzutheilen, zu welchem Preis er Ihnen abgegeben wurde. Die Beiden haben dem Schreiber, einem Mitarbeiter im Graebirg, mitgeteilt, daß der Preis des Hafers von der Reichsbankstelle mit 160 Mark angerechnet wurde; mit Freacht stellte sich der Rentner auf 175 Mark.

**Gütertarif nach Frankreich.** Von ausländiger Seite wird mitgeteilt: Am 1. Februar 1921 wird der Gesamtverkehr über den deutsch-französischen Übergang „Neuenburg“ aufgenommen. Aufseich wird das Verbot der Weiterabfertigung von Holzladungen für die Stationen Appenweier, Offenburg, Rehl, Breisach, Kreiburg und Riegel auf die Stationen Müllheim und Neuenburg ausgedehnt. Dagegen wird die Forderung der Zulassungsgenehmigung bei Sendungen, bei denen der Leitmarschweg über Rehl oder Breisach vorgeschrieben ist, aufgehoben.

**Calw, 11. Febr.** Der Gemeinderat beriet gestern über eine Garantiedebnahme bei der Kraftverkehrsverb. in der Gegend Altensteig—Calw. Der Anteil der Garantiesumme für die Stadt Calw beläuft sich voraussichtlich auf 17000 Mark. Der Gemeinderat fand die Garantiesumme für sehr hoch und glaubt, daß die Kraftwagenlinie mit einem Verlust abschließen werde; die geforderte Summe wurde aber trotzdem einstimmig bewilligt.

**Oberndorf, 11. Febr.** Dem Müller Unsehl im benachbarten Kömlingsdorf wurde in der Nacht ein 3/4 Ztr. schwarzes Schwein aus dem Stall gestohlen. Die Diebe, von denen man noch keine Spur hat, haben, den Blutspuren nach zu schließen, das Schwein sofort abgehoben.

**Stuttgart, 11. Febr.** Die am 10. d. d. versammelte Württ. Landtag nahm eine Entscheidung an, die auf die Donaukanal drängt. Die anliegenden Gemeinden sollen die Höhe von 50 Millionen Mark antreiben, was auch die übrigen 4 Landkreise auf 126 Mark auf 10 Jahre zu bringen sein, die werden.

**C. Waiblingen** des Kommuna der hiesige Kommunalrat wird vom Kommunalrat der Oberamtverwaltung. Im Amt

**Kraich, 11. Febr.** Herrn feierten die Christen, geb. 1837, die Göttin 83 Jahre alt.

**Stuttgart, 11. Febr. (Münchener Ztg.)** Reichsminister Dr. Simon wird seine bereits angekündigte Rede am Sonntag, den 13. Febr., vormittags 11 Uhr, im Casino Siegelhaus halten. Die Karten sind bereits vergriffen. Von Stuttgart wird der Reichsminister nach Darmstadt abreisen.

**Heilbronn, 11. Febr. (Dummkopfschrei.)** Um sich zur Fremdenlegion anwerben zu lassen, sind in letzter Zeit wieder einige Deutschen im Alter von 15 bis 18 Jahren ihren Eltern entlaufen, teilweise unter Mithahme erheblicher Geldbeträge. — Die Eltern sind ihre Tochter bezeugen!

### Vermischtes.

**Berufung nach Argentinien.** Professor Dr. A. H. zur Zeit Rektor der Technischen Hochschule in Aachen, erhielt einen Ruf als Mitglied der Leitung des Landesgeographischen Instituts in Buenos-Aires, an dem er bereits früher tätig war.

**Die preuß. Königspartei.** Die Hauptleitung der Deutschnationalen Volkspartei gibt bekannt, daß die Partei der vor einiger Zeit in Berlin gegründeten preußischen Königspartei völlig fernstehe.

**Eierpreise in Bayern.** Die Arbeitsgemeinschaft für die bayer. Landwirtschaft beschloß, vom 7. Febr. ab den Eierpreis auf 80 Bg. das Stück herabzusetzen. Infolge der milden Witterung ist die Eierzeugung jetzt schon so groß und es werden große Eierzufuhren aus dem Ausland, namentlich aus Polen, erwartet. Der Preis dürfte also allgem. stark zurückgehen.

**Verheirateter Trank.** Bei einer Hochzeit in Enderndorf (bayer. V. A. Gungelshausen) wurde nach der Rückkehr von der Trauung der übliche Trank verabreicht. Die Brautmutter verwehrt aber beim Ausschinken die Flaschen und gab stattdessen Schnaps Lysol in die Gläser. Der Vater der Braut ist bereits gestorben, der Vater des Bräutigams, die Brautjungfer und das junge Ehepaar liegen schwer krank darnieder.

**Eisenbahndiebstähle.** Im Direktionsbezirk Eberfeld sind im November und Dezember 1920 3000 Fälle von Verurteilungen der Eisenbahndiebstähle festgestellt worden. Von den verurteilten 319 Dieben waren 107 Eisenbahndienstleute. Für Verurteilungen mußten im Direktionsbezirk vom 1. April bis 1. November 20 Millionen Mark Entschädigung bezahlt werden.

**Kalt aber keine Maschinen.** Die Franzosen haben uns wohl die Kältegruben im Eisfach genommen, aber sie können sie nicht entsprechend ausbeuten, weil sie, wie Havas meldet, nicht die erforderlichen Maschinen usw. haben. Eine Gruppe französischer Industrieller ging nun nach London, um mit englischen Industriellen, die im Besitz solcher Einrichtungen sind, Verhandlungen über die Bildung einer englisch-französischen Kälte-Arbeitsgemeinschaft anzuknüpfen. Das englische Kapital wird demnach auch von den ehemals deutschen Kältegruben keinen Profit haben.

**Die Arbeitslosigkeit in England.** In der ersten Februarwoche waren im Vereinigten Königreich Großbritannien 1180000 Arbeitslose angemeldet.

**Austritt aus der Kirche.** Infolge der sozialistischen Agitation anlässlich der Volksabstimmung für den Austritt aus der katholischen Kirche sollen nach sozialistischen Blättern in den letzten 14 Tagen rund 100000 Menschen in Groß-Prag aus der Kirche ausgetreten sein. (?)

**Schießerei zwischen Japanern und Franzosen.** Reuters meldet, in Yokohama habe eine Revoluzzerkämpfer zwischen französischen Marinen des Kriegsschiffs „Armand Behre“ und japanischen Volkspolizei stattgefunden. Fünf Marinen und acht Polizisten wurden verwundet, neun Marinen verhaftet.

Die Bevölkerungsbewegung in Frankreich und Preussen 1915-1918 (in Tausend)

Lebendgeborene:		Gestorbene Zivilpersonen:	
Preussen	Frankreich	Preussen	Frankreich
1915 1773408	609811	620455	587445
1916 1768520	594222	651129	677595
1917 1907114	587308	671671	655196
1918 670025	515081	609288	607752
1919 669554	553310	649055	613198
1918 609111		720000 (rund)	

  

Geburtenüberschuss:		Kriegsverluste:	
Preussen	Frankreich	Preussen	Frankreich
1915 882961	77366	1250000	1700000
1916 807751	35527		
1917 262271	267310		
1918 23511	292655		
1919 20521	269158		
1918 1100000	2500000		
1918 2013			

### Letzte Nachrichten.

**Berlin, 12. Febr.** Nach einer Meldung der „Freiheit“ aus München hat die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Münchens einen Aufruf beschlossen, in dem sie schärfsten Kampf gegen die bayerische Regierung onsetzt und zum Zusammenschluß mit der arbeitenden Bevölkerung ganz Deutschlands auffordert, um es der Regierung Bayerns unmöglich zu machen, die in der jetzigen Lage allein mögliche Reichspolitik zu durchzuführen.

**Berlin, 11. Febr.** Durch eine Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird mit Wirkung vom 15. Februar 1921 ab die Einfuhr von lebendem Schlachtleh, Bämmern, Schafen, Ziegen, Schweinen, leichem Fleisch, Schweinefleisch, Schaafschaf, Schweinefleisch, fetlich oder einfach zubereitet, Schweineflonen, Talg von Kindern und Schafen freigegeben.

**Leipzig, 11. Febr.** Von dem nachmittags von Dresden hier ankommenden Personenzug entgleisten die beiden Zuglokomotiven, zwei Wagen 4. Klasse wurden in einander geschoben. Nach den bisherigen Feststellungen wurde eine Frau getötet, zwei Reisende schwer und etwa 20 leicht verletzt.

**Konstantinopel, 11. Febr.** Aus Angora wird berichtet, Mustafa Kemal Pascha habe seinen Truppen Befehl erteilt, die Kampfhandlungen an sämtlichen Fronten während der Dauer der Londoner Konferenz einzustellen.

**Berlin, 12. Febr.** Laut „Berliner Lokalanzeiger“ sind in Rio de Janeiro das Aufsichtsratsamt und die Börse durch ein anarchistisches Bombenattentat zerstört worden.

**Rom, 11. Febr.** In parlamentarischen Kreisen wird die internationale Lage lebhaft diskutiert. Die Kundgebungen in Deutschland gegen die Pariser Beschlüsse haben hier großen Eindruck gemacht. Politische Persönlichkeiten haben sich dahin ausgesprochen, daß der politische Wiederaufbau und die wirtschaftliche Veröhnung schwer zu erreichen seien, solange eine Stimmung herrsche, wie sie sich in Berlin, Paris und London kundgegeben habe. — Corriere d'Italia schreibt dazu: Es ist wahr, daß auch vor dem Friedensvertrag von Versailles Deutschland daselbe „Annehmbar“ ausgesprochen hat und sich dann doch beugen mußte. Heute gewinnt man aber den Eindruck, daß das deutsche Volk entschlossener ist. Dieser Eindruck gewinnt man mehr aus der Einigkeit des Reichstags, als aus den Ausführungen des Ministers Dr. Simon. Der Londoner Kongress kommt daher eine außerordentliche Bedeutung zu. — Die Epoca glaubt dagegen, die Konferenz trete in einem sehr ungünstigen Augenblick zusammen, da die Meinungen zu sehr auseinandergingen.

**Christians, 11. Febr.** Im Zentralorgan der norwegischen Arbeiterpartei, „Sozialdemokraten“, schreibt Abbeokar Ludwig M. N. T. der Rubrikänder der norwegischen Arbeiterbewegung, die Schadenersatzforderung der Alliierten sei mindestens doppelt so hoch wie die das Waffenstillstandsabkommen zulasse, das als einzig bindend für Deutschland angesehen werden müsse, da die Deutschen im Vertrauen auf dieses sich ergeben hätten. Entgegen den Versicherungen Wilson, denen die Alliierten sich während der Waffenstillstandsverhandlungen angeschlossen hätten, habe die Entente Deutschland keine Kolonien geraubt und jzt auch eine direkte Kolonialabzögerung gefordert. Es sehe nicht einmal so aus, als ob die deutschen bereits geleisteten 20 Milliarden und die Kolonialwerte von der Summe abgezogen werden sollten. Die Alliierten wollten eben Deutschland für zwei Generationen in Abhängigkeit halten und doch trage Frankreich mehr als alle anderen Länder die wirkliche Schuld am Kriege. Deutschland wäre selbst mit größter staatsmännischer Aufrichtigkeit imstande gewesen, die Rücksicht und geteilte Güte der Franzosen zu beschwichtigen. Um ihre vorübergehenden Uebergriffe, so den Raub der deutschen Städte Danzig und Memel, die Annexion des Saargebietes, die Abstimung in Oberschlesien, das Verbot des Anschlusses Ostpreußens an Deutschland, die Vereinigung Deutsch-Süditalien mit Italien, zu rechtfertigen, zeigten die Franzosen der ganzen Welt wahrheitsgemäß ihre zerstörten Gebiete, deren Größe jedoch nicht mehr als ein Fünftel der französischen Gebiete betrage und deren Wert allein durch die Eisen- und Kalklager Ostpreußens abgetroffen werde. Dazu kämen die Kohlenzufuhren und die wertvollen Kolonien, die Frankreich erhalte. Auch ohne jeden Schadenersatz kann Frankreich seinen Verpflichtungen leichter nachkommen als Deutschland. Jeder Unparteiische müsse hoffen, daß Deutschland sich der Schadenersatzforderung widersetze.

**Paris, 12. Febr.** Der „Temps“ erklärte gestern Abend, er glaube zu wissen, daß die 20 Milliarden Goldmark, die Deutschland bis zum 1. Mai 1921 nach Art. 235 des Versailler Vertrags zu zahlen habe, nicht in dem Abkommen von Paris und den dort vereinbarten Jahresabzahlungen enthalten sei. Die Pariser Summe würde dadurch nicht verringert.

**Berlin, 12. Febr.** Professor Schöding rechnet im „Berliner Tageblatt“ aus, daß bei Zahlung von jährlich sechs Milliarden Goldmark an die Entente auf den Kopf der deutschen Bevölkerung 100 G. Lohn auskommen. Eine Arbeiterfamilie von 5 Köpfen würde dadurch jährlich mit 500 Mk. belastet sein. Das würde nach dem gegenwärtigen Stand der Valuta etwa 6000 Mark bedeuten. Diese Steuer wäre also von einem Arbeiter zu entrichten, der gegenwärtig in der Industrie bestenfalls etwa 15000 M. Lohn bekommt. Die ungeheure Abgabe könne von den reichen Schichten des Volkes nicht vorzugsweise getragen werden, da es infolge der hohen Steuerlast in Deutschland in zehn Jahren große Veränderungen kaum noch geben werde. Die unentrichteten Summen müßten also auf die weissen Schichten verteilt werden. Wenn es richtig wäre, was Taxien erhofft, daß die Exportabgabe jährlich durchschnittlich zwei Milliarden aufbringen könne, so wäre das eine weitere Belastung des Arbeiters als Familienvater um jährlich 2000 Mk. Die Unmöglichkeit, daß der deutsche Arbeiter von 15000 Mk. Lohn 6 bis 8000 Mk. jährlich an die Entente für die Reparation abgabe, würde jeder beargwöhnen.

Druck und der Verlag W. Neumann Neudruckerei Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Hierzu eine Beilage.

### Amfliche Bekanntmachungen.

#### Schweinefleisch.

Die Schweinefleisch ist ausgegeben in den Gemeinden Weiblingen, Ubershardt, Ehausen, Eghausen, Hatterbach, Nagold, Oberthalheim, Reilheim, Salsbrunn, Simmersfeld und Ueberberg.

Nagold, den 11. Febr. 1921. Oberamt: J. B. Obersekretär Luz.

In Rappingen und Oberjettingen O.A. Herrenberg, sowie in Plaggenfelden ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Nagold, den 11. Febr. 1921. Oberamt: J. B. Obersekretär Luz.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Hieshausen erloschen. Die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben. Wegen offenkundiger Arbeitsgemeinschaften verbleibt die Gemeinde im Beobachtungsgebiet. Nagold, den 11. Februar 1921. Oberamt: J. B. Obersekretär Luz.

Pauline Schurr  
Christian Walz

grüßen als VERLOBTE

Herzogweiler Grömbach  
Februar 1921

## Extra-Angebot in Aussteuer-Artikeln

in nur guten und besten Qualitäten  
zu den neuesten Fabrikpreisen.

Blau-weiße Atlas- u. Köp rbarcheute  
Köffe, sehr schöne Muster  
Damast und Bettzüge  
halb- und reinkleinere Lächer  
Flaumreiche Bettfedern.

Wer heute das Billigste will,  
muß das Beste kaufen.

**Gottlieb Schwarz**  
Nagold, Herrenbergerstr.

## Warnung nach Berned!

Ich warne hiemit Sedermann, die von Herrn  
Stadtschultheißenamtsverweser Stoll in der Ge-  
meinderatsitzung vom 8. ds. Mts. getätigten  
Aeußerungen dem Gemeinderat gegenüber weiter  
zu verbreiten, da ich sofort nach Eingang einer  
Erklärung der Kreisregierung, die von mir einge-  
fordert ist, ein gerichtliches Verfahren gegen meine  
Widerfacher einleiten werde.

**Schultheiß Brüstle.**

Altensteig.

## Torfmuß Lorfstreu

empfehlen

**Veeh & Ziegler**

G. Schneider's Nachfolger  
Telefon Nr. 9.

- 12 Viktoriawagen
- 12 Ponywagen
- 6 Breaks
- 10 Rutschierwagen
- 2 Coupés, eleg. Herrschaftswagen, sowie  
mit Gummibereifung abzugeben.
- 2 Leberlandauer

Die Wagen sind neu  
u. aus bestem Material  
hergestellt.  
Ständig großes Lager.

Wagenbau **H. Klein**, Heilbronn  
Merkeiligenstraße 21.

## hoch- prozentigen Aekalk

empfehlen zu Düngerzwecken bei billigster Berechnung  
**R. Rauser, Kalkwerk, Nagold.**

Fleisch eingetroffen:

**Perlreis**

1 Pfund 3 Mark

**Grüne Erbsen**

**Grünkernmehl**

**Hafermehl**

„ flocken

„ Kakao

bei

**Fritz Haig  
Altensteig**

Altensteig.

**Sicherheitsprengstoff**

**Pikrin**

das Paket 14 Mark

ist wieder eingetroffen bei

**Lorenz Luz jr.**

Zimmerfeld.

Ein erklöffiges

**Zuchtrind**

unter 2 die Wahl

verkauft

**Sünthner, Strohmart.**

Marlinmoos.

Verkaufe gewöhnliche, fehlerfreie



Ruh

mit

dem

ersten

3 Wochen alten Kalb.

Fr. Henne.

**Älteres Bett**

ohne Stütze

zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Prima

**Leber- und  
Wagenfett**

**Motoren- und  
Bodenöl**

verkauft zu Fabrikpreisen

**Chr. Seeger**

beim Schatten.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Sonntag Invokavit** (Son-  
desbustag) Soang Gottes-  
dienst mit Abendmahl, 7/10  
Uhr. Dofel f.d. So. Studien-  
hilfe. Lieber: 303. 298.  
Kein Kindergebetdienst.  
7/9 Uhr Christenlehre  
(Söhne).

**Donnerstag**, abds. um 8  
Uhr Bibelstunde im Jugend-  
heim.

**Gemeinsch. Jugendheim.**

**Sonntag**, 12. Febr., abends  
7/8 Uhr Beisammlung.

**Methodistengemeinde.**

**Sonntag**, den 13. Febr.  
vormittags 7/10 Uhr Pre-  
digt, vormittags 11 Uhr  
Sonntagsschule, abends  
7/8 Uhr Predigt.

**Mittwoch**, den 16. Febr.  
abends 8 Uhr Gebetsver-  
sammlung.

Altensteig.

## Feldgrau Militärtuch

kräftige schwere Ware

## Feldgraue Militärtuchhosen

## Feldgraue Militärtuchanzüge

empfehlen

## Friedrich Baeßler

Tuch- und Kleidergeschäft.



### Zur Wasche: „Waschperle“!

Wer dieses hochprozentige, gut schäumende  
Seifenpulver erprobt hat, der ist von seiner Wasch-  
kraft entzückt und verwendet nichts anderes mehr.

Überall erhältlich in 1/2 u. 1/4 Pfd.-Packung

**Gebrüder Harr, Nagold.**

Prima

## Erdnußkuchen

zirka 50% Protein und Fett,  
sowie eine kleine Partie

## Erbsen

für Futterzwecke  
empfehlen  
außerordentlich billig

**Berg & Schmid  
Nagold.**

Suche zur Versorgung meiner  
Bierstube ein älteres, tüchtiges

## Mädchen

(keine Kellnerin).  
Auch wird aus Frühjahr  
ein junger Mann aus acht-  
barer Familie als

## Kellner- lehrling

aufgenommen.

**Paul Luz  
Posthotel Nagold.**

## Zwieback

## Zwiebackmehl

eigenes Faoritat  
empfehlen

**Fritz Haig  
Altensteig**

## Bettmöffen

Befreiung sofort. Alt.u. Gesch.  
angeben. Auskunft umsonst.  
Verandhaus Wohlfahrt,  
München 23, Balthasarstr. 33.

Aus dem W. Eber'schen Wäldhaldenberg, Markung  
Beseufeld werden freihändig verkauft:

16,5 Aa **buchene Scheiter**  
5 " " **Reisprügel.**

Staatliche Verkaufsbedingungen. Abfuhr sehr günstig.  
Kunst durch Waldhüter Braun, Bielefeldigen.

Gebote erbeten an Forstmeister **Schleicher** in Leon-  
berg

## „DROGEROL“

ist das Beste für kranke und schwache Tiere,  
bes. Schweine.

Paket ca. 2 Pfund M. 4.—, 10 Paket M. 35.—  
Nichts anderes nehmen!

Zu haben bei **Chr. Burghard jr., Altensteig.**

Altensteig.

## Torfmelasse Kleiemelasse

empfehlen

## Veeh & Ziegler

G. Schneiders Nachfolger  
Telefon Nr. 9

Altensteig.

## Süßstoff- Tabletten

in Schachteln à 500 Stück  
zu M. 5.55  
sind wieder eingetroffen bei

**Chr. Burghard jr.**

Egenhausen.

## Wollene Strümpfe

zu herabgesetzten Preisen  
zu haben bei

**J. Kaltenbach.**

